

Ferie vo de Familie

Komödie in drei Akten von Dieter Gygli

Personen (ca. Einsätze)	4 H / 4 D	ca. 110 Min.
Monika Marti (133)	Hausfrau, ca. 50-60-jährig	
Walter Marti (91)	Ihr Mann, ca. 50-60-jährig	
Bernhard Marti (112)	Sohn, ca. 30-jährig, verwöhnt, geniesst das Leben	
Sibylle Marti (107)	Tochter, ca. 30-jährig, verwöhnt, hat von Haushalt keine Ahnung	
Franziska Obfelder (79)	Arbeitskollegin von Walter, ca. 30-jährig, hilfsbereit	
Liliane (84)	Nachbarin, Alter offen, sehr schwatzhaft, weiss alles	
Martin (62)	Eifersüchtiger Freund von Franziska, spioniert immer ums Haus herum	
Hans (42)	Etwas tollpatschiger Kollege von Walter	
Zeit:	Gegenwart	
Ort der Handlung:	Gutbürgerliches Wohnzimmer	

Das Recht zur Aufführung:

Es sind mindestens **9** neue Texthefte vom Verlag käuflich zu erwerben. Das Ausleihen oder Abschreiben der Pflichtexemplare ist untersagt und wird nötigenfalls gerichtlich geahndet. (*Gesetz betreffend Urheberrecht*)

Bezahlung einer Aufführungsgebühr für jede Aufführung zugunsten des Autors an den Theaterverlag Breuninger in Aarau. Die Aufführungsrechte sind vor den Proben beim Verlag einzuholen.

Vereine, die diese Bestimmungen zu umgehen versuchen, haben die doppelten Aufführungsgebühren zu bezahlen.

Verfasser und Verlag

Der Verlag ist gerne bereit, die Texthefte (*Regie, etc.*) auf Format A-4 zu vergrössern. Geben Sie bitte bei der Bestellung die Anzahl A-4-Hefte an.

Bühnenbild:

Gutbürgerliches Wohnzimmer mit Tisch und Stühlen, Couch, Salontisch und Schrank. Es herrscht Unordnung und Kleider, Zeitschriften, Geschirr, Chipspackungen liegen herum. Die Schlafzimmer sind links, die Küchentür ist rechts. In der Mitte der Bühne ist ein Gang, welcher zur Haustüre und zum Keller führt, links davon gibt es ein Fenster, welches für die Zuschauer gut sichtbar ist. Die Zuschauer müssen sehen können, was vor dem Fenster passiert.

Inhaltsangabe:

Monika ist eine Hausfrau, die ihrer Familie immer alles recht macht, aufräumt und sich um alles kümmert. Doch die Familie schätzt dies nicht – es ist ja alles wie es sein muss. So kommt es zum grossen Streit und Monika beschliesst, die Familie ferienhalber für eine gewisse Zeit zu verlassen.

Das Chaos ist natürlich vorprogrammiert und lässt nicht lange auf sich warten – die Kinder schaffen Unordnung am Laufmeter und auch Ehemann Walter ist komplett überfordert. Das Gewissen plagt Monika und lässt es nicht zu, dass sie einfach alles hinschmeisst. So kommt sie ab und zu, natürlich unerkant, vorbei, um nach dem rechten zu schauen. Als dann plötzlich eine fremde, äusserst attraktive Frau bei Walter ein- und ausgeht, wird die Situation aber sehr heikel... und auch der eifersüchtige Freund dieser Dame, wie auch die äusserst „diskrete“ Nachbarin, tragen nicht unbedingt zur allgemeinen Entspannung bei...

Eine amüsante Familienkomödie mit wunderbaren Charakteren und aberwitzigen Verwechslungen par excellence!

1. Akt

1. Szene:

Walter, Monika, Liliane

(Monika kommt aus dem Schlafzimmer, trägt eine Arbeitsschürze)

Monika: *(nimmt einen schwarzen Abfallsack aus der Schürzentasche)* Hei nomol, das gseht jo wieder uus, wie wenn d Hottetotte do ghuuset hetted. *(beginnt leere Verpackungen in den Sack zu packen)*

Walter: *(ruft aus dem Schlafzimmer)* Moni, wo hesch min Pulli für hüt, du weisch doch, dass ich pünktlich muess im Gschäft sii.

Monika: Det won er immer isch, Chaschte, zwöits Regal, obe links.

Walter: Und wieso ned uf em Bett, denn würd ich wieder 30 Sekunde spaare.

Monika: Gott sei Dank isch dir de Chopf aagwachse, suscht müesst ich dir de au no anelege... und seisch mir denn eifach no, wenn ich dir denn no din Allerwärtische muess cho putze. *(beginnt Zeitungen und Zeitschriften auf einen Stapel zu legen)*

Walter: Ned giftele, chan ich ned bruche. Du weisch genau, dass mich de Hans zum schaffe abholt.

Monika: Aber Walti, du weisch doch, dass din Kumpel immer die obligate 5 Minute Kavalierverspöötig iizieht und denn nomol 5 Minute druf schloht.

Walter: *(kommt mit einem rosa Damen-Pulli mit Strass, der ihm zu eng ist, auf die Bühne)* Was hesch au mit dem Pulli gmacht, z heiss gwäsche? Ich träge doch suscht ned so ängi Sache.

Monika: *(sarkastisch)* De stobt dir aber guet, jetzt müend mir dich nur no schminke, denn isch perfekt! *(wieder normal)* Und no en Tipp für die Obergstresste, links isch det, wo de Duume rächts isch. Du hesch de Pulli vo de rächte Siite gnoh und das isch mine.

Walter: *(eilt nun wieder ins Schlafzimmer und sagt währenddessen)* Hei, hei, hei, de Hausi isch immer pünktlich, wenn ihm ned grad es Missgschick passiert.

Monika: Leider passierted ihm ständig Missgschick.

Walter: Stell dir vor, geschter hetts ihm d Jagge in Papierschredder ine gnoh, mir händ grad no chönne de Stop-Chnopf drucke.

Monika: Dorum isch er genau so pünktlich wie d Standuhr vo dinere Urgrossmueter. *(findet nun zwischen den Zeitungen eine 20-er Note, zeigt sie dem Publikum und sagt zu sich)* Ghört jetzt mir... *(schiebt sich die Note in den Ausschnitt)*

Walter: *(kommt wieder aus dem Schlafzimmer, trägt einen anderen Pulli. Hat den rosa Pulli noch in der Hand und hängt diesen über die Stuhllehne)* Wieso, d Standuhr lauft jo gar nüm, die stoht doch.

Monika: Ebe...

Walter: Ich ha de Pulli vo geschter gnoh... *(riecht unter den Armen)* ...de goht glaub no. Ha nüüt Anders gfunde. *(schnappt sich seine Tasche, geht zu Monika und gibt ihr einen Kuss auf die Wange)* Also, bis zobig am siebni, denn muess de Znacht uf em Tisch stoh. *(geht zur Türe hinaus)*

Monika: *(schaut zur Decke)* Jetzt weiss ich wieso d Wält rund isch – will mer a jedem Egge en guete Maa söll finde. Mängisch wett ich de Bättel eifach aneschmeisse. *(nimmt ein T-Shirt auf und riecht daran)* Boaaah, isch vom Bernhard, das hett er sicher scho sächsmol aagha. Schmöckt wie de uftauti Ötzi. *(es klopft an der Türe)* Jo ine, es isch offe.

Liliane: *(kommt herein)* Höi Monika, ich han dänkt ich chöm wieder emol cho luege wies dir goht.

Monika: Höi Lilian, wart schnell. *(geht ins Schlafzimmer und kommt mit einem Wäschekorb wieder heraus, wirft das T-Shirt hinein)* Und jetzt, mit was chan ich dir hälfe.

Liliane: Mit Neuigkeite, lauft überhaupt nüüt im Dorf. S einzige won ich erfahre ha, isch, dass im Pfarer sini Chatz Angscht vor de Müüs hett.

Monika: *(findet ein paar Socken, riecht daran)* Boaaah, no älter als de Ötzi. *(wirft die Socken auch in den Wäschekorb)* Nei Lilian, ich muess dich enttüsche, s einzige won ich dir cha biete sind die ned früsche Chleidigsstück vo öisne Chind.

Liliane: *(wedelt mit der Hand den Gestank weg)* Puhh, das jäset jo wie wenn de Nochber gülleret. Aber abgeh vo dem weisch nüüt?

Monika: Doch, wenn förigi Ziiet hesch chasch mir jo do bim ufruume hälfe. Mini lieb Familie macht nämlich nume Puff.

Liliane: *(geht zur Tür, sucht eine Ausrede)* Ou, jetzt chunnt mir grad in Sinn, min Hamschter hett Geburtstag und ich muess ihm no go Fueter poschte. *(geht schnell ab)*

Monika: *(findet einen BH der Tochter, riecht auch an diesem)* Wäää, also mini Chind händ wahrschiinlich nüüt meh aazlegge. Isch alles dräckig und i de Stube.

2. Szene: Bernhard, Monika

Bernhard: *(kommt aus seinem Schlafzimmer)* Sali Mami, hesch mini Wösch gseh, die hett en Turbo-Intensivbehandlig nötig, ich bruch sie hüt am drüü wieder.

Monika: Zerscht heissts emol „guete Morge“ und jo, ich ha dini Sache scho gfunde. Ha jo nur im Gschmack noch müesse.

Bernhard: Ich trägs halt ame chli länger, dass mer s ned z viel muess wäsche. Umwäلتschutz, verstohsch.

Monika: Ich glaube... *(betont speziell)* ...mit dere Duftnote... *(spricht wieder normal)* ...vo dine Chleidigsstück, hesch sicher überall gnueg Platz gha. Dir isch sicher niemer z nöch cho.

Bernhard: Doch, im Wädi sin Hund hett mich welle rammle.

Monika: Wär doch schön, wenn du emol es jungs Meitli würdsch rammle, denn chönnted ihr zäme en Huushalt uuftue, ich wär entlaschtet und d Gruchsemissionen würded umwälttechnisch an en andere Ort verlageret.

Bernhard: Nei Mami, weisch, deheime gohts mir guet, es isch günschtig und de Sex, de chauf ich kilowiis ii. Wieso söll ich es Komplettpaket zuetue, wenn ich die ganz Sach, wie öise Bundesrot, au bilateral cha löse?

Monika: Und wenn die bilaterale Verträge emol kündt und neu müend verhandlet wärde? Was machsch denn?

Bernhard: Goht ned ohni de Oberboss vo dem Lade. De finanziert dich jo schliesslich und muess sin Säge gäh dezue.

Monika: Han ich das richtig verstande. Du hesch s Gfüehl, ich müess das mache? Danke vielmol... *(ab in die Küche, das Wohnzimmer ist nun aufgeräumt)*

Bernhard: Tue doch ned eso heikel, ich bin jo ned de einzig wo devo profitiert. Übrigens, ich ha denn nomol chli Dräckwösch won i muess bringe. Pressiert aber ned, längt bis morn Zmittag.

3. Szene: Sibylle, Bernhard

Sibylle: *(kommt aus dem Schlafzimmer, trägt schmutzige Wäsche bei sich, wirft diese achtlos auf einen Stuhl)* Morge Beny, bisch geschter ned am Sixty-Nine gsi?

Bernhard: Nei, bin mit mine Kumpels gsi go en Match luege.

Sibylle: *(reisst eine Zeitschrift aus dem Stapel, den Monika vorher gemacht hat, setzt sich hin und blättert darin herum)* Hesch öppis verpasst, die gänd junge DJ's en Chance sich z zeige. Jetzt händs eine gha, wo nur Bach und so Züüg abegloh hett.

Bernhard: *(geht zum Schrank und nimmt eine Packung Guetzli heraus, isst eines)* Wäääh Zitrone! *(wirft die Packung auf den Tisch, holt eine neue Packung aus dem Schrank und isst wieder eines)* Und denn? *(wirft auch diese Packung auf den Tisch)*

Sibylle: Denn händ d Bsuecher de Plattespieler gstürmt, de DJ mit Sirup und Konfetti iigstriche und is WC iibschlosse. Denn händs sälber Musig gmacht. Läck mir, isch das abgange.

Bernhard: Denn chönds jo froh sii, händs ihne de Lade ned no ganz usenand usgnoh. *(geht ab Richtung Schlafzimmer)*

Sibylle: Weisch du wo d Mueter isch, do unde mäldet sich nämlich eine, *(zeigt auf den Magen)* de seit „ich ha langsam Hunger!“ *(geht zum Schrank und holt sich eine Packung Chips)*

Bernhard: *(kommt wieder mit einem Stapel Wäsche aus seinem Zimmer)* Weiss ned, sie isch chli komisch gsi vorig, ich weiss ned wo sie ane isch. *(wirft die Wäsche achtlos auf den Boden in eine Ecke)*

Sibylle: Jo, villecht hett sie eifach schlächt gschlofe, oder sie wird wirklich langsam alt. Jo, alti Lüüt seiged mängisch echli sältsam.

Bernhard: Ah jo?

Sibylle: Grad letscht Woche hebeds wieder en 76-jährige im Baschröckli, de Stahlchappeschueh und mit eme Dienschtmaitli hüübli ufgriffe.

Bernhard: No en chliine Tipp, vo wäge Hunger und so... (*setzt sich auf einen Stuhl und blättert in einer Zeitung*) ...wenn wiiter eso i dich ineschuuflich, lönds dich is Sixty-Nine nümme ine. Denn chasch denn glii Werbig für Übergrössli mache.

Sibylle: (*geht nun hinter Bernhard und leert ihm den Inhalt der Chips über den Kopf*) Jo Beny, ich beherzige din Rot, ich verzichte uf d Chips.

Bernhard: Gohts dir eigentlich no, ich han erscht grad duschet.

Sibylle: Sälber gschuld, wer sich us em Fänschter lehnt cha de Chopf aaschloh.

Bernhard: Weisch, (*putzt sich und alles fällt auf den Boden*) irgendwie han ich s Gfüehl übercho, s Mami fühl sich unverstände.

Sibylle: Das glaub ich ned, sie schaffet doch gärn im Huushalt. Sie isch am Morge immer die erscht und Zobe immer die letscht, also muess sie s doch gärn mache.

Bernhard: Wenn du meinsch wirds wohl so sii, schliesslich bisch du en Frau und kennsch s wiibliche Inneläbe. (*setzt sich wieder und isst wieder von den Guetzli*) Übrigens, weisch du welles s beliebtische Brettspiel bi de Fraue isch?

Sibylle: Woher söll ich das wüsse.

Bernhard: S glätte – verstohsch, wäg em Glättibrett. (*lacht über seinen Witz*)

4. Szene:

Walter, Bernhard, Sibylle, Monika, Hans

Walter: (*stürmt völlig gestresst durch den mittleren Eingang in die Stube, wirft die Tasche auf den Tisch, sein Pulli ist total nass*) Schnell, es Unglück, ich bruche sofort en neue Pulli.

Sibylle: Paps, chumm beruehig dich, bring de Puls uf Normaltoure und verzell was passiert isch. (*nimmt den rosa Pulli von der Stuhllehne, wirft ihn Walter zu*) Nimmsch eifach de do.

Monika: *(kommt aus der Küche)* Was isch denn do für en Mäis? *(sieht Walter)*
Um Gottes Wille, was isch denn mit dir passiert?

Sibylle: De Paps hett welle amene „Miss Wett-T-Shirt-Wettbewerb“
mitmache und hett z spoot gmerkt, dass do nur Fraue zuegloh sind.

Walter: Mach jetzt ned no so blödi Sprüch. Monika, en neue Pulli, aber
schnell, de Hausi cha jedi Minute cho. Suscht legg ich denn glich de
do aa. *(zeigt den rosa Pulli ins Publikum)*

Monika: Denn wartet er halt, du hesch jo jetzt au scho gschlagni zäh Minute
gwartet. Verzell jetzt zerscht emol was passiert isch.

Walter: Ich verzelle jo, aber mach mir en Pulli zwäg. *(Monika und Walter
beginnen ins Schlafzimmer zu gehen, gleichzeitig erzählt Walter)* Also, ich
bin wie immer an Strosserland ane gstande und ha uf de Hausi gwartet.
Do chunnt d Lilian uf mich zue, sie heb kei Neuigkeite, als ob das irgend
öpper würd intressiere – ussert sie sälber natürlich. *(das Gespräch findet
weiter hinter der Bühne statt und Walter kommt dann mit einem neuen
Pullover auf die Bühne)* So bin ich abglänkt gsi und ha de Bus ned gseh,
wo uf öis zuegfahre isch.

Monika: Um Himmels Wille, de hett dich aber ned aagfahre.

Bernhard: Mami, überlegg doch emol, wenn er drunder cho wär hetti er
doch zum nasse Pulli no es Stirnband übercho... he jo, vom Autoreife.
(lacht)

Walter: *(zu Bernhard)* Also mängisch frog ich mich jo scho, wie du s mit dim
IQ über die erscht Klass uus gschafft hesch.

Hans: *(klingelt und tritt gleich ein, stolpert jedoch beim Eingang)* Jo was Cheibs,
händ ihr e neui Schwelle, dass ich stürchle. Walter wo bisch, mir müend
goh.

Walter: Jo, wart no schnell, nimm efang mini Täsche.

Hans: *(nimmt die Tasche vom Tisch und wirft damit die Zeitungen auf den Boden)*
Ou, Entschuldigung. *(liest die Zeitungen am Boden zusammen und stösst
sich beim Aufstehen den Kopf an)*

Monika: Chumm jetzt Walti, verzell wiiters.

Walter: Jo, won ich denn versuecht ha, d Lilian abzwimme, isch de Bus in en grosse Glungge gfare, es hett e riesigi Fontäne gäh und d Lilian und ich sind pflotschnass gsi... de Schock muess ich wahrschijnlijk morn no verdaue.

Monika: Wieso, was isch denn no passiert?

Walter: He, d Lilian hett eso es dünns T-Shirt aagha, denn isch das Wasser cho und... oh Schreck, sie hett kein BH aagha...

Monika: Jo und?

Walter: Bimene junge Meitli wär das jo no gange, aber bi de Lilian hetts usgseh, wie wenn sie Schlüüch vom Hals her abwärts hetti hange loh. *(zeigt die Länge mit den Händen)*

Hans: So, gnueg gschnorret.

Walter: Stimmt, mir sind schliesslich kei Huusfraue und chönd ned so umetratsche. Mir müend schaffe und händs ned so schön wie du. *(geht wieder durch die Mitte ab, Hans stolpert hinterher)*

Monika: *(öffnet ihn wieder nach)* Mir händs ned so schön wie du. So langsam han ich gnueg.

5. Szene:

Bernhard, Sibylle, Monika

Monika: *(sieht sich im Wohnzimmer um)* Momänt, do han ich doch grad vor 20 Minute ufgruumt und jetzt gsehts scho wieder uus, wie wenn en Burbaki-Armee do ghuuset hetti. Händ ihr de ganz Soustall aagrichtet?

Sibylle: Also ich han nüüt aagrichtet, ich cha jo ned choche, also chan i au kei Ässe aarichte. *(geht in die Küche und kommt mit einer Petflasche Süsswasser zurück)*

Bernhard: Jo, und ich ha nur die dräckig Wösch abebrocht. Jo, und Hunger han ich au no gha. Es hett jo nüüt z ässe gäh.

Monika: Verstohn ich das richtig, das do äinne händ ihr zwöi innerhalb vo de letschte paar Minute anebrocht?

Bernhard: Was anebrocht? Gseht doch uus wie immer. Oder Sibylle, hesch du Möbel umegschobe? *(schaut sich um)*

Sibylle: *(feilt sich die Fingernägel)* Sicher ned Beny, das isch doch viel z schwer für mich.

Monika: *(genervt)* Also, wens do inne immer eso usgseht, denn bruchts mich jo eigentlich nümme, denn chan ich mir doch emol chli Ferie näh.

Sibylle: Ou jo, gueti Idee, ich chume mit, zahlsch du?

Bernhard: Ich schlüsse mich aa, das wird e tolli Ziit. *(beginnt zu singen)*
„Fiesta, Fiesta Mexicana...“

Monika: Vergässeds, Fiesta händ ihr do deheime, ich gang ellei. Ich bruche Ferie vo dere Familie. *(geht ab ins Schlafzimmer)*

Sibylle/Bernhard: *(schauen sich verdutzt an)* Ellei? Was wird ächt öise Erzüeger do dezue säge?

6. Szene:

Bernhard, Sibylle

Sibylle: Weisch was Beny, ich lüüte ihm sofort aa. *(wählt, wartet)* Du, do chunnt nüüt, villecht het sis Handy vom Bus z viel Wasser übercho. Ich lüüte is Gschäft aa.

Bernhard: De isch doch erscht grad gange mit sim trochnige Pulli. De isch sicher nonig det. Du weisch doch wie sin Kolleg fahrt, de wird jo no vo de Velo überholt.

Sibylle: Ich probieres gliich, mir müend öisi Revoluzzer-Mame stoppe. *(beginnt Nummer zu wählen)*

Bernhard: Mach ihm klar, wie ärscht dass die Aaglägeheit isch.

Sibylle: *(am Telefon)* Grüezi Frau Obfälder, do isch d Sibylle Marti, chönnt ich bitte min Vatter spräche... was, er isch nonig det? Es pressiert aber, es isch en dringendi, privati Aaglägeheit... wie?... Aha, wägedesse isch er gliich nonig det. *(zu Bernhard)* Er seig ebe nonig det.

Bernhard: Hesch gseit, dass es wichtig isch.

Sibylle: Jo, han ich, denn hett sie mir gseit, er seig gliich nonig det.

Bernhard: Chumm, gib mir sie emol.

Sibylle: *(gibt ihm das Telefon)* Wenn meinsch...

Bernhard: *(nimmt das Telefon)* Bernhard Marti do, mit wem red ich bitte?... Aha, Frau Obfelder. Es isch wichtig, dass mir mit öisem Vatter chönd rede... aha, Sie chönd ihn ned anezaubere. Aber wüessed Sie, was Sie chönd? Sie chönd mich... *(Sibylle reisst ihm den Hörer aus der Hand, bevor er ausfällig werden kann)*

Sibylle: Min Brüeder hett welle säge, dass Sie mim Vatter chönnted uusrichte, dass er unbedingt sofort müesst hei aalüüte, es brönnt! Danke vielmol.

Bernhard: Was hetti jetzt das sölle – dere Griite hett ich aber Bei gmacht.

Sibylle: Hesch s Gfüehl, wenn usrüefsch bringt sie ihn dir as Telefon?! Vergiss es, denn macht sie nur eine uf stur und richtet gar nüüt uus. Wart jetzt nur ab.

Bernhard: *(nachdenklich)* Meinsch wüerklich d Mueter goht jetzt ohni öis i d Ferie.

Sibylle: Gseit hett sie s ämel. Ich froge mich nur, wohee dass sie will. Sie isch jo ellei no nie wiiters als bis in Volg vüre gange.

Bernhard: Wohee goht sie ächt – dänk uf d Putzfraue-Insle. *(lacht)*

Sibylle: Mach jetzt nume Sprüch. *(entsetzt)* Stell dir vor, sie goht an Ballermann, feschtet det eine ab und chunnt schwanger wieder hei.

Bernhard: Äh ba, goht das no bi ihre?

Sibylle: Weiss ich doch ned, ich bin jo nonig so alt.

Bernhard: Jo, was wär denn das? Es Halbgschwüschterti? Mit emene Gsicht wie de Ballermann-König, ou nei! *(lacht dazu)*

Sibylle: Und singt „Ein Korn im Feldbett ist immer dabei...“, ich überläbs ned. *(lacht ebenfalls)*

Bernhard: Oder denn findt sie no en andere, loht sich scheide und hürotet en andere.

Sibylle: So en Buechhalter Nötzli-Typ mit ärmellosem Pullover und Ärmelschoner, wo jede Rappe zwöimol umdrüllet.

Bernhard: Müesst ich dem Typ denn Papi säge?

Sibylle: Sicher ned, du bisch jo volljährig du Dödel, aber aaluege müesstisch ihn denn gliich, wenn zu de Mueter gohsch.

Bernhard / Sibylle: (*schauen sich an und rufen gleichzeitig*) Paps, lüüt zrug!

7. Szene:

Bernhard, Sibylle, Monika

Bernhard: (*das Telefon klingelt und Bernhard ist als erster dran*) Ah Frau Obfelder, jetzt wott ich Ihne aber öppis säge...

Sibylle: (*reisst ihm den Hörer aus der Hand und sagt freundlich*) Frau Obfelder, entschuldiget Sie, min Brüeder hetts im Momänt chli mit de Närke... jo, er hett sis Tablettli nonig gha... aha, Sie stelled dure, das isch nätt danke.

Bernhard: Isch er ume...

Sibylle: Jo – Paps, was? Fүүrwehr, wieso?... Aha, d Frau Obfelder hett gseit es brönnt... nei es brönnt ned, uf jede Fall ned mit Fүүr.

Bernhard: (*stupst Sibylle an*) Säg ihm, ich well keis Halbgschwüschterti.

Sibylle: Paps los, d Mueter wott furt!... Nei, ned is Dorf – wiiters, sie seit i d Ferie... das findsch du guet?... Nei, ned mit öis, sie well ellei goh... aha, das findsch du ned guet. Jo, mir ebe au ned!

Bernhard: Säg ihm, ich well kein zwöite Vatter!

Sibylle: Beny, bis jetzt still. Nei ned du Vatter, de Beny redt immer dri. Aber was mache mir jetzt? Nei, mir händ ihre das ned chönne usrede.

Bernhard: Was meint de Vatter, hett er au öppis gäge es Stiifchind?

Sibylle: Beny! Was?... Aha, mache mir, wart schnell... Beny, rüef schnell de Mueter, sie söll as Telefon cho...

Bernhard: (*ruft laut*) Maaaaaaammiiiiiii – Telefon!!

Sibylle: (*schaut Beny strafend an*) Super, so hett ich das au chönne.

Monika: (*kommt, schon umgezogen, aus dem Schlafzimmer*) Wer isch es?

Sibylle: De Papi.

Monika: *(nimmt den Hörer)* Jo Walter... jo, ich gang i d Ferie... nei, ich gang ellei, ihr bruched mich jo do ned und en Gibmir-holmir-längmir chasch dir jo chaufe, wenn zwingend eine bruchsch... nei, min Entschluss stoht fescht! Tschüss, ich chume denn in es paar Woche wieder. *(gibt den Hörer Sibylle und geht wieder ins Schlafzimmer)*

Sibylle: Hesch es ghört? Jo, jo, nei, jo... *(Bernhard schaut Sibylle verzweifelt an, sie sagt immer dasselbe)* jo, nei, nei, okay – mache mir. Tschüss Paps.

Bernhard: Was hett er gseit?

Sibylle: Er chöm grad hei, mir sölled sie eifach irgendwie ufhalte.

Bernhard: Wie wotsch das mache? Aabinde, aachläbe, aanagle? Sie bliibt doch ned eifach eso do.

Sibylle: Los, ich gang go Kafi mache und du organisiersch no Schoggigipfeli, die hett sie doch so gärn zum Zmorge. Das bringt scho es bitzeli Ziit. *(sie geht in die Küche)*

Bernhard: *(geht zur Haustüre hinaus und sagt beim hinausgehen)* Hoffentlich chan ich die Spese denn mim Paps verrächne. *(Bühne bleibt ca. 2-3 Sekunden leer)*

Monika: *(kommt aus dem Schlafzimmer)* Niemer meh do? Bin ich ächt z wiit gange? Aber jetzt muess ich öppis mache, suscht lehred sie das nie! Ich loh sie jo trotzdem ned ganz im Stich. *(geht wieder ins Schlafzimmer)*

8. Szene:

Monika, Sibylle, Liliane

Sibylle: *(kommt mit dem Tablett mit Kaffeegeschirr, Kaffee, Rahm, Zucker aus der Küche)* So, Kafi wär gmacht. Jetzt muess nur no de Beny mit de Schoggigipfeli cho. *(es klopft)* Jo, nume ine cho.

Liliane: Dörf ich ine cho? Ich bin au wieder troche. Hett öich de Vatter verzellt, was passiert isch? Das isch scho fascht es Attentat gsi.

Sibylle: Lilian bitte, mir händ jetzt anderi Problem als dini Tratschgschichte.

Liliane: Also bitte, ich bin denn e Person vo öffentlichem Inträsse, das heisst ich intressiere mich für d Öffentlichkeit, das heisst ich mache Öffentlichkeitsarbet und das isch e gueti Sach.

Sibylle: *(zu sich selber)* Das isch villedt gar ned so schlächt wenn die do isch. Wenn die aafot rede chunnt mer ned emol mit ere Rasierklinge dezwüsche. Das heisst, mer cha nur no zuelose und d Mueter bliibt, bis de Vatter chunnt. *(wieder zu Liliane)* Also chumm Lili, sitz doch ab. Wotsch au es Kafi?

Liliane: *(sieht sie ganz verwundert an, ist sich nicht gewohnt, dass sie nicht weg geschickt wird)* Äää – jo, danke. *(setzt sich an den Tisch)*

Sibylle: *(schenkt ihr Kaffee ein)* Und, was gits Neus? Isch viel passiert im Dorf? Du hesch jo rächt, ich finds jo so wichtig, dass sich wenigstens ei Person um s Wohlergehe vo de Dorfbewohner kümmeret.

Liliane: *(versteht die Welt nicht mehr, fühlt sich aber enorm geschmeichelt, etwas verlegen)* Ich han jo gseit – Öffentlichkeitsarbet.

Sibylle: Du seisch es, das isch en enorm wichtigi Sach – dorum wart nochli, de Beny isch no go Schoggigipfeli hole.

Liliane: *(freudig)* Ich has jo gwüsst, irgendeinisch wüessed ihr mini Fähigkeite z schätze. Defür will ich öich au es Gheimnis verrote. Bliibt aber under öis, gäll.

Sibylle: Natürlich, natürlich, *(schelmisch)* bi mir sind dini Gheimnis so sicher wie bi dir. Aber los, ich muess nomol i d Chuchi. Ich schicke dir s Mami use, denn chönd ihr chli pläuderle. *(geht schnell zu den Schlafzimmern, öffnet die Türe und ruft)* Mami, chasch schnell cho? Mir händ Bsuech. *(dann geht sie in die Küche)*

Monika: *(kommt aus dem Schlafzimmer)* Siit wenn isch d Liliane Bsuech?

Liliane: Immer en chliine Scherz uf de Lippe, gäll. *(lacht etwas verlegen, weil sie bemerkt hat, dass es eigentlich ernst gemeint war, lenkt aber gleich wieder ins Gespräch ein)* Hei, hesch du schöni Chleider aa.

Monika: Ich gange schliesslich au i d Ferie, mich go erhole.

Liliane: Do beniid ich dich aber.

Monika: Ich mich aber ned.

Liliane: *(wird hellhörig)* Wieso denn, Ferie sind doch super, chumm verzell.

Monika: Dir? Dass es nochane s ganze Dorf weiss?

Liliane: Nei, sicher ned! Weisch, wenn ich wott schwiege, *(stützt beide Arme in die Hüfte)* denn...

Monika: Also guet, aber bhalts für dich.

Liliane: Du kennsch mich jo.

Monika: Ebe drum! Aber wem chan ich mich im Momänt überhaupt no avertroue... also, ich gange i d Ferie, will ich s do im Huushalt momentan eifach nümme ushalte. Ich muess eifach use!

Liliane: Das isch doch guet eso. Abwechslung macht das Leben süss!

Monika: Aber ich cha doch die Chaote-Truppe ned ellei loh. Stell dir vor, was do inne alles abgoht. Und ich gsehne das ned!

Liliane: Jo, wenn s ned gsehsch, denn belaschtets dich au ned!

Monika: Die sind doch verlore: de Walter zum Biispiel findt nie sin richtige Pullover, wenn ich ihn ned anelege, de Bernhard würd glaub mit em Gstank vo sine Chleider en Chemie-Alarm uslööse und öisi Sibylle, jo, do würd gar nüt meh goh, und...

Liliane: *(unterbricht)* Weisch was, ich luege amigs echli und verzelle dir alles. Wenn denn s Gfüehl hesch, du müessisch wieder cho, denn chasch jo amigs cho luege.

Monika: Jo, und denn weiss wieder s ganze Dorf, dass ich furt bin, d Familie im Stich gloh ha und was do inne passiert.

Liliane: Du unterschätzisch mich! Wien ich gseit ha, wenn ich s Muul muess hebe, denn schwieg ich wien es Grab. Und als alti Bekannti chasch du dich ganz uf mich verloh.

Monika: Aber du redsch nur mit mir, suscht mit niemerem. Und wägem cho luege, das git mir de Chopf denn scho ned zue, do muess ich en Wäg finde, dass sie das ned merke.

9. Szene:

Bernhard, Sibylle, Liliane

Sibylle: *(kommt aus der Küche)* So, ihr zwöi Wöschwiiber, händ ihr d Neuigkeite scho ustuscht.

Liliane: Jo, mir händ öis köstlich underhalte und dis Mami hett mir grad verzellt... *(wird unterbrochen, weil ihr Monika einen Tritt ans Bein gegeben hat)* Aua!

Sibylle: Was hesch, und vor allem was hesch welle säge?

Liliane: Weisch, mis Steissbei, s tuet mir scho lang weh. Was ich ha welle säge? Äh, aha jo, also los zue, du kennsch doch s Wenger Fredi's Hildi. Dere sind hüt am Morge d Chälber zum Stall uus, will sie ihne hett welle en Zirkusnummere biibringe.

Sibylle: Isch ned wohr – also wenn die Lüüt im Dorf nur wüssted, was sie a dir händ.

Monika: *(schaut Sibylle verwundert an)* Was isch denn mit dir los? Wotsch du mir säge, dass du a dem Tratsch no Freud hesch? So, jetzt müend ihr mich entschuldige, ich muess no chli go wiiters mache. *(ab ins Schlafzimmer)*

Sibylle: *(ruft ihr nach)* Aber Mami, chunnsch denn no einisch. Es git no öppis Feins.

Bernhard: *(kommt mit den Schoggigipfel herein, sieht Liliane)* Was macht denn das Wöschwiib do?

Sibylle: *(beruhigend)* Beny, bis ned so sträng, s Lili hett Chalbereie us öisere Gmeind. *(zieht ihn etwas zur Seite und flüstert ihm zu)* Sie isch doch die Person, wo so viel laferet, das sie d Mueter cha do bhalte bis de Vatter chunnt. Wenn die losleit, chasch sie nümme underbräche.

Bernhard: *(dreht sich um und sagt scheinheilig)* Ahaaa, ich has jo scho immer gwüsst, es verkants Genie. Wetsch no en Schoggigipfel. *(gibt ihr einen Schoggigipfel auf einen Teller)*

Liliane: *(versteht den Stimmungsumschwung wieder nicht, nickt aber)* Jo gärn. Bernhard, hesch du au mit übercho, dass mer din Vatter und mich hüt am Morge hett welle umbringe?

Sibylle: Beny los emol, s Lili weiss öppis vo Chälber i de Gmeind... nei, ned öisi Dorfpolitiker, ächti Chälber. *(mit einem Augenzwinkern)* Das intressiert denn s Mami sicher au.

Liliane: Jo, und ich bin sicher, vo dem Aaschlag hüt am Morge uf öiche Vatter und mich will sie sicher au meh wüsse. *(nimmt einen grossen Bissen Schoggigipfel, verschmiert sich dabei den Mund)*

Bernhard: *(wendet sich etwas ab, damit Liliane nicht sieht, dass er schmunzeln muss)* Jo Lili, es isch extrem, was bi öis alles passiert, do muess mer gar ned wiit i d Wält use, mir händs vor de Huustür! *(lächelt die ganze Zeit)*

10. Szene:

Monika, Liliane, Bernhard, Sibylle

Monika: *(kommt aus dem Schlafzimmer)* Ou Lili, bisch immer no do. Los, ich han im Momänt würlklich fascht kei Ziiit. *(will wieder umkehren)*

Sibylle: Mueter, bis doch ned so unaständig, s Lili hett Neuigkeite us em Dorf und will dir das exklusiv verzelle. Lueg, mir händ sogar no dis Lieblingszmorge do – Schoggigipfeli.

Monika: Aber nur no grad eis Schoggigipfeli lang, ich muess nochane go wiiters packe.

Bernhard: Jo, aber los doch emol was sie z brichte hett.

Monika: *(nimmt sich einen Kaffee und einen Schoggigipfel)* Also, chumm schüüss los, ich ha ned vel Ziiit.

Liliane: *(hat den ersten Schoggigipfel fertig gegessen, streckt den Teller zu Bernhard und deutet, dass sie einen zweiten will)* Also, du kennsch doch s Wenger Fredi's Hildi. Stell dir vor, dere sind hüt am Morge...

Monika: *(unterbricht)* ...d Chälber zum Stall uus. Das hesch scho mol verzellt und isch am Morge au i de Regionalnachrichte cho, mer müess uf de Hauptstross ufpassse. Hesch nüüt, wo ich nonig weiss?

Liliane: *(macht ein beleidigtes Gesicht)* Ui, bin ich wieder z langsam gsi, aber säg emol, hesch ned du no Neuigkeite?

Monika: Definitiv nei, und jetzt isch fertig – ich han min Schoggigipfel gässe und muess wiiters mache.

Liliane: *(hält sie am Arm fest)* Chumm – nur eine oder zwee Sätz über din Ferieus... *(erhält wieder einen Tritt von Monika)* Aua... *(merkt, dass sie sich fast verplappert hat)* ...ha welle säge News für d Öffentlichkeit. En Gschicht, en Skandal oder so? Hesch denn gar nüüt für mich?

Monika: Doch, es chliises Rätsel.

Liliane: Also chumm, verzell.

Monika: Guet, kennsch de Unterschied zwüsche dir und Chatzefueter?

Liliane: *(überlegt)* Ähhh – nei.

Monika: Chatzefueter gits au mit Hirni – und jetzt gang, bevor no öppis seisch wo d ned wotsch.

11. Szene:

Walter, Monika, Hans, Sibylle, Bernhard, Liliane

Walter: *(stürmt von draussen in die Stube, mit Hans im Schlepptau. Hans stolpert wieder beim Eingang)* Läck, isch das en Stau gsi, stell dir vor, do sind en Huufe Chälber uf de Stross umegloffe.

Monika: Söttsch halt amigs Radio lose, det händ sie s dure gäh.

Walter: Monika säg, stimmt das was d Chind gseit händ?

Monika: Chunnt ganz druf aa, was sie dir verzellt händ.

Walter: Du wellsch ellei i d Ferie goh.

Hans: *(trocken)* So en Furz hett mis Rösli au emol gha.

Monika: Hans, bis ruehig und Walter, eso wies usgseht hett dich de Nachrichtediensch au ohni Lili und Radio richtig informiert.

Walter: Und was söll denn das?

Liliane: *(ist noch immer im Raum und versucht, sich einen guten Platz zu ergattern, damit sie ja nichts von diesem Gespräch verpasst)*

Monika: Johrii, johruus mach ich öich de Huushalt, und was überchumm ich? Wiiterei Forderige und dummi Sprüch über mini täglich Arbet. Und e halb Stund spöter gsehts wieder uus wie imene Soustall. Ich wirde ned ärscht gnoh und wien ihr jo alli wüssed, de Huushalt macht sich jo vo ellei. Ich han jo soo es Flohnerläbe. Dorum han ich dänkt, ich machi jetzt Ferie, ihr wärded mich jo scho es paar Woche chönne entbehre, wenn das alles so eifach isch.

Hans: Genau de gliich Misch hett mis Rösli au verzellt. *(erntet einen bösen Blick von Monika)*

Walter: Meinsch ned, du reagiersch do echli überempfindlich?

Monika: Wieso überempfindlich? Das isch jo das, was ich täglich vo öich ghöre, denn wirde au eso sii. Und öisi allwissende, perfekte Chind wüssed jo au wie en Huushalt funktioniert, han ich scho meh als einisch ghört.

Hans: Genau das hett mis Rösli au gseit, nur, dass mir kei Chind händ, alles han ich müesse sälber mache. Zäh Kilo han ich i de Zwüscheziit verlore.

Monika: Hausi, heb de Rand!

Bernhard: Aber Mami, bisch sicher, dass das eso isch. Ich zum Biispiel weiss, dass ich die dräckig Wösch cha do ane rüehre und zwöi Tag spöter isch sie suuber im Chaschte. De Prozess zwüsche inne kenn ich ned so genau.

Monika: Aber do cha d Sibylle wiiterhälfe. Die Maschine sind doch so eifach und erliechtered de Huusfraue s Läbe ungemein.

Sibylle: Jo, das mit em wäsche chan ich scho, d Wösch i d Maschine, Wöschpulver dri, am Chnöpfli drülle, fertig – aber wieso söll ich das mache, wenn du das viel besser chasch.

Monika: Ebe, will ich i d Ferie gange.

Bernhard: Wie isch es denn mit em Ässe?

Monika: Lueg doch echli umenand do i de Stube, du hesch i de letschte halb Stund Guetzli und Chips gfunde, du wirsch scho ned verhungere.

Hans: Genau so eifach han ich mir das au vorgstellt. Aber wos denn nüüt meh z habere gha hett, bin ich eifach bi mim Müeti iizoge.

Monika: *(energisch)* Hausi, jetzt haltisch äntlech de Rand, suscht vergiss ich mich!

Walter: So, jetzt isch gnueg. Monika, ich verbiete dir das Huus z verloh!

Monika: *(geht ins Schlafzimmer, man hört noch etwas poltern und dann kommt sie mit einem Rollkoffer aus dem Zimmer)* Wie du wünschisch, verloh ich das Huus ned. Aber weisch, was ich mache, anstatt das Huus z verloh beweg ich mich eifach in Richtig Ferie, das isch doch alles Interpretationssach. *(geht zur Haustüre raus)*

Bernhard: *(ruft ihr verzweifelt nach)* Ich wott keis Halbschwüschterti!

Walter: *(verwundert)* Was für en Schade hett denn de wieder?

Sibylle: Erklär ich dir spöter.

Walter: Hausi, jetzt bisch du gforderet. Du, de Maa mit Erfahrig, de wo das alles scho emol mit sim Rösli dure gmacht hett, wie lang isch das gange, bis dini Frau wieder uf de Chnüü zu dir zrugg cho isch?

Liliane: *(rutscht noch ein wenig näher, um auch dies mit zu hören)*

Sibylle: Jo, wie lang?

Bernhard: Genau, wie lang isch es gange?

Hans: (*schaut verlegen zum Boden*) Ich läbe jetzt siit zwöi Johr bi minere Mueter...

Vorhang

2. Akt

Eine Woche später. Das Wohnzimmer sieht schlimm aus. Berge von Wäsche am Boden, Verpackungen von Essen, Guetzli- und Chipsverpackungen, Pizzaschachteln, leere Petflaschen, wie auch Zeitungen und Zeitschriften die herumliegen.

1. Szene:

Walter, Sibylle, Bernhard

Walter: *(man hört ihn aus dem Schlafzimmer)* Heiland nomol, han ich denn kein Pulli meh zum alege, isch das no s einzige Chleidigsstück won ich ha?

Sibylle: *(sitzt auf einem Kleiderhaufen, welcher auf der Polstergruppe liegt)* Papi, luegs ned so äng aa, es muess jo ned immer en Pulli sii, chasch jo au emol es T-Shirt alege. Das git dir es jugendlichs Image.

Walter: *(kommt nun aus dem Schlafzimmer, hat ein zu kleines, bedrucktes T-Shirt an. Es kann pink sein oder auch einen sehr speziellen Druck aufweisen.)* Ich weiss aber ned, öb ich so a öisem Portier verbii chume.

Sibylle: *(lacht)* Wenn uf de Chnüü ine laufsch und im Portier seisch, du seigsch de chli Walterli und wellsch zu dim Papi, denn chönnts villecht goh... aber suscht, definitiv ned!

Bernhard: *(kommt aus dem Zimmer, sieht seinen Vater und bekommt einen Lachanfall)* Was isch, wotsch a d Streetparade?

Walter: *(erzürnt)* Ha nüüt Anders meh im Chaschte. Also ihr zwöi chönnted ruehig au echli meh im Huushalt mache, wenn ich scho de ganz Tag im Büro bin.

Bernhard: Huushalt? Was isch das? Schriibt mer das mit ck?

Walter: Mach kei Sprüch. Lueged emol ume, jetzt isch d Mueter efang ei Wuche weg und scho gsehts do inne uus, wie inere Wohnig vomene Messi wo no Waar dezue kauft hett. *(schaut auf die Uhr)* Was mach ich nume, bin scho wieder z spoot.

Bernhard: Machs so wien ich: Huufe 1, „Eau de Zombie“, chasch gar nümm alege – Huufe 2, „Güllewasser“, goht nur no wenn Platz um dich ume bruchsch und...

Walter: *(unterbricht)* Bruch ich ned, ich han es Einzelbüro, ich chan elleige vor mich ane stinke...

Bernhard: Huufe 3, „Achseldeoversager“, schmöcksch am Morge scho so, wies Zobig im ÖV stinkt. Cha mer no guet aallege.

Walter: *(eilt ins Schlafzimmer und kommt angezogen mit einem Pulli wieder heraus, riecht unter den Armen)* Oookkkaaaayyy – Huufe 3! Tschüss zäme. *(dreht sich unter der Türe nochmals um)* Übrigens, es mäldet sich hüt no öpper us em Büro, wo öis do deheime echli under d Arme griift. Damits wieder echli wohnlicher wird. *(geht hinaus)*

Sibylle: Do bin ich jo gspannt, was er do für es Stiifmüeterli aaghüüret hett. Läck, han ich Hunger.

Bernhard: Min Mage chnurret au. Ich glaub es hett no Eier im Chüehlschrank. Chumm, mir mached es Rühr-Ei, do chasch ned viel falsch mache. *(beide ab in die Küche)*

2. Szene:

Franziska, Monika

(Monika erscheint am Fenster und streckt vorsichtig den Kopf herein)

Monika: Um Gottes Wille, wies do usgseht, und schmöcke tuets, wie en alte Vacherin-Chäs.

Franziska: *(kommt dazu, ausserhalb des Wohnzimmers sieht man die beiden nun am Fenster)* Grüezi, bin ich do richtig bi Martis?

Monika: Wenn Sie de Walter Marti meined, denn scho. Aber was wänd Sie vo s Martis?

Franziska: Wüssed Sie, de Walti hett ebe gmeint, er chönn deheime Understützig bruche. Sie wüssed jo wies d Manne händ, wens ellei sind.

Monika: Wieso ellei?

Franziska: Lueged Sie, sini Frau isch doch für en unbestimmi Ziit i d Ferie. *(stupst nun Monika mit dem Ellenbogen etwas an)* Und wenn d Chatz us em Huus isch, tanzed doch amigs d Müüs. *(lacht)* So, danke vielmol, denn gang ich emol ine. Adie Frau... ähhh...

Monika: *(will sich nicht zu erkennen geben)* Weiersmüller, Petra Weiersmüller, ich han es Läbensmittellädeli, zwöi Dörfer wiiters.

Franziska: Jo schön, denn chumm ich vellecht emol verbii cho poschte. Also, adie Frau Weiersmüller. *(geht nun zur Haustüre und Monika geht hinter der Kulisse vom Fenster weg)*

Franziska: *(öffnet die Türe und tritt ein, Monika erscheint wieder im Fenster und beobachtet Franziska so, dass diese es nicht bemerkt)* Guet, hett mir de Walti de Schlüssel gäh, das macht doch alles viel eifacher. Um Gottes Wille, das gseht jo furchtbar uus, und stinke tuets. Schaffed denn die für de Umwäلتschutz? D Fänschter jo ned uftue, zum d Luft verrusse ned z verpeschte. Ich gang emol die andere Rüüm go inspiziere. *(geht nun zu den Schlafzimmern)*

Monika: *(kommt kurz ins Wohnzimmer, öffnet nun Franziska nach)* Wenn d Chatz us em Huus isch, tanzed d Müüs. Wart nur du Beeri, de Walti, wie du ihm seisch, ghört immer no mir. Das wirsch denn scho no merke. *(streicht sich über den Körper)* Schliesslich weiss er no was Qualität isch, de stoht ned uf Fasnachtslarve. *(Hört vom Schlafzimmer her Geräusche, dass Franziska wiederkommt, versteckt sich hinter der Couch)*

Franziska: *(kommt aus dem Schlafzimmer)* Do schmöckts überall nach tote Müüs. *(zieht die Jacke aus, hat darunter eine relativ enge Bluse an)* So, denn fanged mir emol aa – die händ aber au es geils Wasserbett. *(zurück ins Schlafzimmer)*

Monika: *(kommt wieder hinter der Couch hervor)* Hesch dir scho dänkt Meitli, das Wasserbett isch ned für dich dänkt. *(geht durch die Haustüre ab)*

3. Szene:

Sibylle, Bernhard, Liliane, Franziska

Sibylle: *(kommt aus der Küche, Bernhard hinter ihr her, beide haben einen Teller in der Hand)* Isch doch jetzt eifach gsi – oder?

Bernhard: Du hesch es aber au im Griff gha, hetti nie dänkt.

Sibylle: *(muss zuerst die vielen Sachen vom Stubentisch wegräumen, dass sie Platz zum Essen haben, machen dies rustikal mit wegwischen und umher werfen)* Ich han jo gseit, Huusfrau sii isch Nasewasser, das packe mir locker.

Bernhard: *(räumt die Stühle leer, damit sie sich setzen können)* Wie gseit, du bisch en voll cooli 5-Stern-Chöchin. So, und jetzt schlönd mir öis de Mage voll.

Sibylle: *(setzt sich ebenfalls, schaut in den Teller und beginnt, etwas darin herum zu stochern)* Ich froge mich nume, öbs so dunkel muess sii.

Bernhard: *(stochert ebenfalls darin herum)* Na ja, dunkel giengt jo no, isch scho fascht schwarz.

Sibylle: Chumm, egal, isch chnuschrig brote – en Guete! *(nimmt eine Gabel voll in den Mund, verzieht das Gesicht)*

Bernhard: *(hat ebenfalls eine Gabel voll in den Mund geschoben, verzieht das Gesicht ebenfalls)* Muess das eso chroose? Also sooo guet brote isch es denn au ned.

Sibylle: *(stochert mit der Gabel im Essen herum)* Hettet mir ächt d Eierschale gliich müesse weg näh?

Bernhard: *(stochert jetzt ebenfalls)* Chan ich mir ned vorstelle. Zuedem händ mir s jo guet verstampft. Mer seit doch amigs immer, mer müess alles bruche, möglichscht wenig furtgheie.

Sibylle: Aber das Rühr-Ei vom Mami isch amigs scho chli andersch gsi.

Bernhard: *(schiebt den Teller zur Seite)* Hesch guet kochet, aber ich mag bim beschte Wille nüm.

Sibylle: Du hesch jo nur ei Gable voll gha, aber ich han glaub au gnueg. *(schiebt den Teller ebenfalls in die Mitte des Tisches)*

Liliane: *(klopft an die Türe und tritt ein)* Ou, losed emol zue, was ich wieder vernoh ha...

Bernhard: Hett irgend öpper gseit du dörsch ine cho?

Liliane: Tschuldigung, ha gmeint wenn offe seig chönn ich ine cho.

Bernhard/Sibylle: Nei!

Liliane: Also. *(geht wieder hinaus und klopft an die Türe)*

Sibylle: Wämmer sie ine loh? Sie git jo doch kei Rueh.

Bernhard: *(schiebt die beiden Teller an den freien Platz am Tisch)* Mir chönnted ihre jo öppis z Ässe aabiete.

Sibylle: *(mit einem Lächeln)* Mir sind jo sooo grosszügig, chumm, schieb alles uf ein Täller, dass sie meint es seig no alles für sie.

Bernhard: *(schüttet es zusammen)* Jo, ine cho.

Liliane: *(kommt ins Wohnzimmer)* Danke, also ha eigentlich nur welle wüsse, öb öichi Mueter nonig zrugg cho isch.

Sibylle: Nei, gsehsch es jo, mir sind nur z zwöite am Tisch.

Bernhard: Aber mir händ vom Gastro-Lieferservice mit föif Sterne es Gourmet-Menü cho loh. Leider händ mir ned alles möge. Willsch du nochli, es wär schad, wenn mir das müessted furt schmeisse.

Liliane: No so gärn – ou, föif Sterne, aber – äh – was heisst das?

Bernhard: 5 Sterne heisst, dass es de Jamie Oliver gsägnert hett.

Liliane: *(muss zuerst einen Stuhl frei räumen, setzt sich an den Tisch)* Und, wer isch de Sebi Hofer?

Sibylle: Jamie Oliver, Lili, das isch en wältbekannte Spitzechoch. Also, en guete...

Liliane: Danke... gseht scho chli speziell uus.

Bernhard: Lili, du weisch doch wie die Starchöch sind, es gseht immer chli komisch uus, aber denn die Gschmacksexplosion im Muul, de Wahnsinn. *(kann das Lachen fast nicht mehr verkneifen)*

Liliane: Hesch jo rächt, aber hesch mir villecht en Löffel, weisch, uf d Gable goht amigs ned eso viel.

Sibylle: Wart, ich hole dir eine. *(geht in Küche und kommt mit Löffel zurück)*

Liliane: *(füllt den Löffel mit dem Rühr-Ei und schiebt sich diesen in den Mund, verzieht das Gesicht und spricht mit vollem Mund)* Wooouuu – Gffmakfegplosion.

Franziska: *(kommt in diesem Moment aus dem Schlafzimmer und geht zur Küche)* So, jetzt no es Käfeli, denn chönd mir loslegge. Grüezi mitenand. *(ab)*

Sibylle, Bernhard und Liliane: *(sagen kein Wort, schauen sich nur an, Liliane hat das Ei noch immer nicht herunter geschluckt, sitzt mit offenem Mund da)*

Liliane: *(geht zur Türe)* Ich ha gnueg gfeh, refe Gfecht für eufef Dorf. *(schluckt)* Isch chli sehr guet brote, aber ich muess jetzt, tschüss zäme. *(durch Haustüre ab)*

4. Szene:

Bernhard, Sibylle, Franziska, Martin

Bernhard: (*schaut noch immer zur Küchentür*) Wa... wa... was isch das gsi?

Sibylle: Weiss ned.

Bernhard: (*Tunnelblick zur Küchentüre*) Läck, hesch das Fahrgstell gseh?

Sibylle: Vergiss das Fahrgstell, was hett en frömdi Person mit so ufreizender Chleidig i öisem Huus z sueche?

Bernhard: (*noch immer Tunnelblick Richtung Küchentüre*) Weiss ned, villecht so en Fatamordingsda oder wies heisst, aber passt irgendwie scho...

Sibylle: Hei, du notgeils Träumerli, chumm zue dir. Wer isch das gsi?

Bernhard: (*kommt wieder in die Realität*) Ich weiss es wüirklich ned, aber vergäbe lauft die ned so heiss bechleidet bi öis ume.

Sibylle: Ou nei, hesch mitübercho, s Lili will das im Dorf go verzelle, weisch was die alles useloht.

Bernhard: Die müend mir brämse, suscht weiss morn s ganze Dorf, dass ich en Stiifvatter überchume. (*beide zur Haustüre hinaus*)

Franziska: (*kommt nun mit einer Kaffeetasse auf die Bühne*) Wo sind jetzt alli ane? Jetzt han ich mich welle vorstelle. Jä nu, denn mache mir das halt spöter no.

Martin: (*ist nun ausserhalb des Wohnzimmers durch das Fenster sichtbar, will etwas sagen, als das Telefon im Wohnzimmer klingelt*)

Franziska: (*läuft langsam zum Telefon*) Söll ich ächt abnäh – isch jo niemer do. Also, chumm. (*nimmt den Hörer ab*)

Martin: (*sagt nichts, hört nur durch das Fenster zu*)

Franziska: Ah, sali Walter... jo, ich bin guet aacho und ha mich au scho früsch gmacht. Ich han es bitzeli sträng gschmöckt... doch doch, jetzt chönd mir so richtig aafu durefidle – isch dringend nötig, tschühüüüss. (*geht ins Schlafzimmer*)

Martin: *(wird immer aufgeregter, rauft sich die Haare, ist total verzweifelt. Kommt zur Türe herein)* Ich has doch gwüsst, sie hett eine, das dörf ned wohr sii. Ich wo sie immer so verwöhne. *(beginnt sich nun in der Stube umzuschauen ob er Hinweise für eine Affäre findet)* Durefidle – ich will dir denn durefidle. Wenn ich de verwütsche, denn wird de duregfidlet, aber vo mir! De weiss nochane ned emol meh, wie sin Name gschriebe wird. *(es klopft an der Türe, Martin versteckt sich hinter der Couch)*

5. Szene:

Liliane, Franziska, Martin, Bernhard, Sibylle

Liliane: *(streckt den Kopf zur Türe herein)* Ah, niemer do, sehr guet. *(setzt sich eine Sonnenbrille auf, zieht eine Mütze an, nimmt das Natel aus der Tasche und wählt eine Nummer, spricht halblaut)* Agent eis zu Holiday unbekannt, bitte mälde. Was?... Ich söll das lo sii? Aber das han ich scho immer welle mache, wie i de alte Agentefilme... guet, ich höre uuf. *(hört nun etwas)* Achtung Holiday unbekannt, ich muess underbräche, es chunnt öpper. *(geht ab in die Küche)*

Franziska: *(kommt aus dem Schlafzimmer)* So, do inne isch fascht alles grichtet, de Herr des Hauses cha beruehigt heicho. *(Liliane streckt ab und zu den Kopf zur Türe herein, aber so, dass es Franziska nicht sieht)* Das Wasserbett isch halt scho gigantisch. *(Martin taucht kurz hinter der Polstergruppe auf, ohne dass ihn Franziska sieht, macht verzweifelte Gesten, da er unbemerkt bleiben muss)* So, emol luege, öb ich no früschi Bettwösch finde. Also uf die, wo jetzt aazoge isch, würd ich uf kein Fall legge. *(geht wieder ins Schlafzimmer)*

Martin: *(kommt nun hinter der Polstergruppe hervor)* So so, do würd sie ned ine legge. Franziska, du liisch det au ned, das isch ned öisi Luschtwiese. Ich hole min Fotoapparat, ich muess no Bildbewiis sammle. *(ab durch die Haustüre)*

Liliane: *(kommt aus der Küche mit dem Natel am Ohr)* Okay, d Luft isch wieder rein. Los, du muesch unbedingt wieder do hee cho, do gohts drunder und drüber... Puff i de Wohnig, Puff im Schlofzimmer... jo, du hesch richtig ghört, im Schlofzimmer. Do stolziert so en uuftagletti Tussi ume mit ere Bluse, eso eng aaliegend, wie wenn sie mit de Huut verwachse wär... Monika?... Hallo?... Bisch no do?

Sibylle: *(kommt zur Türe herein, gefolgt von Bernhard. Liliane kann noch schnell ihr Handy in der Tasche verschwinden lassen)* Ah, du bisch scho wieder do. De Beny und ich händ dich im ganze Dorf gsuecht. Mir händ scho Angscht gha, morn stöchs im Ortsblättli, dass d Mueter i de Ferie isch.

Bernhard: Jo, und dass ich en neue Vatter söll übercho.

Liliane: Aber aber, ihr wüssed doch, ich bin verschwiege wien es Grab.

Sibylle: Genau die Lüüt sind die beschte Informationsquelle...

Liliane: *(ist nun wieder beleidigt, geht zur Türe)* Scho wieder sind ihr fiis zu mir, aber warted nur... und was ich no ha welle säge, öiches 5-Stern-Ässe isch denn gruusig gsi. *(ab durch die Türe)*

Sibylle: Die sind mir los... *(Pause)* ...wenigstens für die nöchschte 5 Minute. Länger haltets das Wöschwiib sowieso ned uus.

Bernhard: Mir chönd nur bätte, dass sie s Ei no im Hals hett.

Sibylle: *(schaut ihn fragend an)* Wieso s Ei no im Hals?

Bernhard: Denn chan sie ned usplaudere, dass ich en neue Vatter überchume.

Sibylle: So langsam gohch mir uf de Geischt!

Franziska: *(kommt wieder aus dem Schlafzimmer)* Ah, Grüezi mitenand. Dörf ich mich vorstelle. Ich bin d Franziska, Fründe dörfed aber au Fränzi säge.

Bernhard: *(hat sofort wieder den Tunnelblick und streckt ihr die Hand entgegen)* Freut mich Fränzi, ich bin de Bernhard, Fründe dörfed mir au Beny säge.

Sibylle: *(schaut ca. 3-4 Sekunden zu und zwängt sich dann zwischen die zwei)* Und ich bin d Sibylle – Franziska! Was machsch du do, wenn ich dörf froge?

Franziska: Din Vatter schickt mich, ich söll do echli cho ufruume. Also ich bin jo au ned die perfekti Huusfrau, aber do inne gsehts jo uus, wie wenn ihr en riese Party gfiiret hetted.

Bernhard: *(kann seinen Blick noch immer nicht lösen und sagt nur ein Wort)* Partyyyyyyy...

Sibylle: *(schlägt ihm mit der flachen Hand auf den Hinterkopf)* Tagwach Buebeli – s Sandmännli isch verbii. De Papi schickt sie zum hälfe deheime, sie isch de Ordningstrupp us em Büro.

Bernhard: *(kann sich nicht lösen, schaut Franziska nur fasziniert an)* De Papi schickt sie – ich ha Hunger...

Sibylle: Hesch ghört, min Brüeder hett Hunger. Chasch du näb dine durchuus sichtbare, für min Brüeder verwirrende Fähigkeite, au no mit Pfanne und Chochlöffel umgoh? De Chüehlschrank isch zwar leer wie im Beny sis Hirni, aber Hunger händ mir trotzdem.

Franziska: Natürlich, *(wirft sich nun in Pose)* näbe mine, vo Natur uus gegebene Vorzüg, han ich au no glehrt, dass mer unbedingt alles mit Maggi und Aromat söll würze. Übrigens, ich han vorher öpper kenne glehrt, wo es Lädeli im Nochberdorf hett, det chönnt ich öppis go poschte.

Bernhard: *(immer noch mit dem verzückten Blick)* Ach Fränzi, dörf ich din Chauffeur sii, du wirsch es ned bereue.

Sibylle: Nüüt isch, du bliibsch do. I dim momentane Zuestand überfahrtsch no im Nochber sini Hühner. Mir händ anderi Problem. Dänk dra, ich säge nur eis Wort – Stiifvatter!! *(das Wort Stiefvater muss sehr eindringlich gesagt werden)*

Bernhard: *(erschrickt und wird aus seiner Verzückung geweckt)* Ou jo – sorry Fränzi, goht grad ned. Ich bin au für de Schutz vo de Hühner.

Franziska: Keis Problem, denn gang ich mol. *(ab durch die Haustüre)*

Sibylle: Säg emol, bisch wieder normal.

Bernhard: Ich bin immer normal gsi – aber hesch das Fahrgstell gseh. *(fällt wieder zurück in Tunnelblick)*

Sibylle: Chumm i d Chuchi, denn chönd mir öis en Schlachtplan zwäg legge. De Papi hett die doch sicher ned ohni en Hindergedanke do here geschickt. Die im Huushalt, das isch wie wenn en Chueh Rumba tanzet.

Bernhard: *(verzweifelt)* Nei, ned au no en Stiifmueter – und de no so en hübschi. *(beide ab in die Küche)*

6. Szene:
Monika, Liliane

Monika: *(klopft an die Türe, da niemand antwortet kommt sie in die Stube. Sie hat sich verkleidet, Bart, Mütze, Sonnenbrille und einen Arbeitsoverall machen sie unkenntlich)* Niemer do? Läck gsehts do uus, do ligged jo Erinnerung vo überere Woche. *(hebt mit zwei Fingern eine Pizzaschachtel hoch)* Pizzaschachtel, Chipssäck, Guetzlischachtel und schlächti Grüch. *(steht zum offenen Fenster, wedelt sich Luft zu)*

Liliane: *(schaut zum Fenster herein und tritt danach in die Stube)* Entschuldigid Sie, was mached Sie do?

Monika: *(will nun schauen, ob ihre Verkleidung gut ist, spricht mit verstellter Stimme)* Sanitär Waldmeischer und Co., min Name isch Ernscht Wässerli... *(lacht gekünstelt)* ...Nomen est Omen, säg ich immer. Es isch öis gmäldet worde, es seig en defekti Wasserleitig im Huus.

Liliane: Ich bin die bescht Fründin vom Huus und mir chönd Sie alles säge. Es isch aber niemer do, wie Sie gsehnd.

Monika: *(noch immer mit verstellter Stimme)* Wo sind denn die Lüüt alli, ich müesst do scho chli Hilf ha. Wo dörf ich ine und wo ned.

Liliane: Also der Herr des Hauses schaffet. Die zwöi verzogne Goofe triebed sich weiss ned wo ume, nur ned det wos Arbet hett und die Dame des Hauses isch ellei i d Ferie. Also, wenn Sie mich froged, bi dene zwöi kriiselets gäbig, wüssed Sie... *(nun erhält sie von Monika einen Tritt ins Schienbein)* Aua – gohts no, eso trampet mich suscht nur d... *(schaut nun genauer hin und erkennt Monika)* Mooooonika? Bisch es du? Läck, du hesch dich aber guet verchleidet.

Monika: Und, wie isch das gsi! *(öffnet Liliane nach)* Chasch dich ganz uf mich verloh, ich schwiege wien es Grab. Wie sich s zeigt schwiegsch du ehner wie en untoti Nochrichtesprecherin.

Liliane: Tschuldigung, isch mir so usegrutscht. Isch wüerklich s erschte Mol gsi, grosses Indianerehrewort.

Monika: Jo, du chasch mir no viel verzelle – aber wie gsehts denn do inne uus? En Räuberhöhli isch jo en Palascht gäge das. Händ die do au no de Güsel vo de Nachbere iiglageret?

Liliane: Wie de Agent eis scho mitteilt hett, hett din Angetraute eini loh cho. Ich weiss nur nonig, öb zum ufruume oder du weisch scho was...

Monika: Was meinsch du mit „du weisch scho was“?

Liliane: Ehhhh – ebe, Extrem-Matratze teschte und so.

Monika: Min Walter, im Läbe nie, de luegt lieber Fuessball und isst en warmi Suppe.

Liliane: Säg das ned z luut, dis Näbegrüsch isch en ächti Luschtgurke. Gsehsch es denn, wenn die Hilfe des Hauses do i de Stube aatanzet.

Monika: Warte mir s emol ab, aber min Walter sicher ned. Das isch öppe so wahrschiinlich, wie wenn du plötzlich chönntsch schwiege.

7. Szene:

Monika, Liliane, Walter, Hans, Martin

Walter: *(kommt durch die Haustüre herein)* Grüessech mitenand, Lili, mit wem han ich denn do no d Ehr?

Hans: *(ist mit Walter herein gekommen)* Du gsehsch es jo, mit emene Handwärcher.

Walter: *(sarkastisch)* Ich bin jo so froh, dass ich dich no han, do wär ich jetzt nie druf cho.

Monika: *(dreht sich etwas ab, dass die beiden ihr Gesicht nicht gut sehen können und verstellt die Stimme wieder)* Sanitär Waldmeischer und Co., min Name isch Ernscht Wässerli... *(lacht gekünstelt)* ...Nomen est Omen, säg ich immer.

Walter: Jo und? Was mached Sie bi öis?

Monika: Es isch öis gmäldet worde, dass es irgendwo es Wasserleck hett und ich muess dere Sach jetzt noch goh. Wo isch Ihre Haupthahne?

Walter: Im Chäller unde, Hausi, zeig doch dem Herr schnell de Chäller und wo de Haupthahne isch.

Hans: *(zu Monika)* Guet, chömed Sie mit. *(geht voran durch Ausgangstüre hinaus, Monika mit gesenktem Kopf hinterher)*

Walter: Lili, und was machsch du do so ellei? *(es rumpelt und poltert im Hintergrund)*

Liliane: Um Gottes Wille, was isch denn das gsi?

Walter: Isch nur de Hausi wo d Stäge abe goht – oder gheit, isch nüüt Neus.
Er isch halt chli en Tollpatsch.

Liliane: Do muess mer doch grad go luege – wart, ich gange abe.

Walter: Ich wett jetzt gliich wüsse, was du do... *(kann den Satz nicht fertig sprechen, da Liliane die Gelegenheit nutzt, um zu verschwinden um ihm keine Antwort geben zu müssen)*

Martin: *(taucht beim offenen Fenster auf, so dass es Walter nicht sieht. Er hat ein Aufzeichnungsgerät, Dictaphone oder Handy bei sich, duckt sich so, dass nur noch sein Arm im Fenster sichtbar ist)*

Walter: *(läuft nun in der Stube auf und ab, schiebt die Unordnung etwas hin und her)* Ach, freu ich mich, wenn s Fränzi do isch. *(klatscht in die Hände)* Eigentlich müesst sie jo scho do sii. *(freudig)* Denn gang ich sie doch grad emol go sueche. *(geht in die Küche)*

Martin: *(steht beim Fenster wieder auf, öffnet ihn nach)* Ach, freu ich mich, wenn s Fränzi do isch. Gang sie nur go sueche, ich zeichne alles uuf – du, du, du Ehebrächer du.

8. Szene:

Martin, Liliane

Martin: *(kommt nun in die Stube hinein)* So, und jetzt heisst Bewiis sammle. *(beginnt nun das Wohnzimmer zu durchsuchen, gewisse Sachen fasst er nur mit zwei Fingern an, weil es ihn anekelt)* Isch jo schrecklich, was do alles umeliit und das isch s Liebesnäsch vo minere Angebätete. Unvorstellbar!

Liliane: *(kommt nun schwer atmend aus dem Keller)* Puh, isch die Chällerstäge steil. Pah, de Kolleg vom Walter hetts aber gäbig d Stäge abegrüehrt. De gseht jo uus wie en VW-Türe – ziemlich verbüület. *(sieht nun Martin)* Was mached denn Sie do?

Martin: *(lässt vor Schreck eine Pizzaschachtel fallen, stottert)* Hugetobler vo de Ungeziefervernichtigs AG, mir händ en Aaruef übercho, dass mir sölled cho Ungeziefer vernichte.

Liliane: Was? Wer hett denn aaglüte?

Martin: Amtsgheimnis, aber so wies do i dem Huus usgseht, würd wahrscheinlich jedi Kakerlake grad en Mietvertrag unterschriibe, und das grad für es paar Johr.

Liliane: Wer hett aaglüte, han ich Sie gfrogt.

Martin: *(weiterhin ausweichend)* Also wenn do ufgruumt wird, reicher d Fruchtlüege en Chlag ii wäge „unangemeldeter Zwangsäumung“!

Liliane: *(eindringlich)* Wer?

Martin: En Person hett aaglüte, am Mühlbergweg 32 hebs Ungeziefer i de Wohnig, ich dörfi aber ned säge wer.

Liliane: Mühlbergweg 32? Sie sind do am Mühlweg 2, also völlig falsch!

Martin: *(sichtlich erleichtert, dass seine Ausrede funktioniert hat)* Mein Gott, die neue Navigrät im Auto sind au nüüt meh wärt, denn wird ich jo amene andere Ort erwartet.

Liliane: Mühlbergweg isch völlig am andere Ändi vom Dorf.

Martin: Denn mach ich mich emol uf de Wäg. *(will gehen)*

Liliane: Ääh, entschuldigung, ich kenne mich jo mit so Ungeziefer ned guet uus, aber brucht mer für d Vernichtig vo dene Viecher wüchlich en Kamera.

Martin: *(kommt nun wieder ins stottern)* Jo, wüessed Sie, ääh, wenn ich, ääh, irgendwo es Näscht gsehne, denn muess ich s fotografiere, dass ich nochane weiss, won ich mit dem Gift dure muess.

Liliane: *(schaut ihn skeptisch an)* Aha, ich han scho gmeint, Sie müessed mit de Kamera jedi Kakerlake einzeln erschloh.

Martin: *(lacht gekünstelt)* Nei nei, suscht wäred mir jo morn no do.

9. Szene:

Martin, Liliane, Monika, Hans

Monika: *(kommt nun mit Hans aus dem Keller, sie stützt diesen und spricht wieder mit verstellter Stimme)* Chönd mir de Tüüfflüeger irgendwo anesetze, er hett sich mit de Landig vertoh und isch über d Landebahn usegfloge.

Liliane: *(wirft alles was auf der Couch liegt auf den Boden)* Chumm, legg ihn do ane. *(fasst sofort einen bösen Blick und einen Seitenhieb von Monika)* Ha natürlich gmeint, legged SIE ihn grad do ane.

Hans: *(hält sich den Kopf, während die beiden ihn auf die Couch setzen)* Heiland, das isch scho chli heftig gsi, ich han en Bire wie wenn ich zwöi Liter Schnaps trunke hett.

Monika: Händ Sie nüüt zum verbinde im Huus? *(zeigt auf den Kopf von Hans)*
Das Cockpit muess echli gflickt wärde.

Liliane: Ich wohne doch gar ned do.

Martin: Und ich bin nur de Kammerjäger.

Monika: De wer?

Liliane: Äch, de isch wäge Ungeziefer do, aber a de falsche Adresse.

Martin: *(hastig)* Genau, genau.....

Liliane: Also ich bin en Freundin des Hauses. Ich glaube ich weiss, was do so Erschti-Hilfsache hett. *(geht zu einem Regal und kehrt mit einer Kiste zurück)*

Hans: Schnell, ich verblüete.

Monika: *(stupst ihn an der Schulter an)* Jetzt mach ned eine uf Susi! Wenns do nöime Bluet hetti, denn wärs rot, und s einzig Rote won ich i dem Ruum gsehne, sind die Tomate uf dere alte Pizza.

Liliane: *(hat einen Verband gefunden)* Super, ich han öppis zum verbinde.

Hans: Schnell, schnell...

Martin: *(nutzt dieses Durcheinander um abzuschleichen, geht durch Haustüre hinaus)*

Liliane: *(stellt sich hinter ihn, beginnt zu verbinden, macht dies aber so ungeschickt, dass sie Hans auch die Augen zubindet)* Soo, glii gohts Ihne wieder besser.

Hans: Ou, Hilfe, jetzt bin ich dur de Sturz au no blind worde.

Monika: *(zieht ihm den Verband nach oben)* Nei Bürschtli, so schnell überchunnsch du kei IV!

Hans: Es Wunder, ich chan wieder gseh.

Monika: (*schaut sich um*) Wo isch denn jetzt de komisch Typ ane?

Liliane: De suecht sicher de Mühlbergweg 32, die händ ihn verlangt.

Hans: Also, ich han en Verband, ich gseh wieder, aber chönd ihr mir säge was ich do mache?

Monika: Ich bin nur de Sanitär, das weiss ich doch ned.

Liliane: Sie sind de Kolleg vom Huusherr und d Stäge abe gheit.

Hans: Wer isch de Huusherr?

Liliane: Das wüssed Sie doch, das isch de Walter Marti und de sött glii wieder cho.

Hans: Woher sött ich de kenne?

Liliane: Sie holed ihn doch immer am Morge mit Ihrere Roschtlaube, wo chuum vom Fläck chunnt, ab.

Hans: (*verschränkt die Arme*) Roschtlaube? Aber hallo!? Guet, denn wart ich do uf ihn.

Monika: Mached Sie das. Ich muess wiiters, ha no viel z tue hüt. (*ab durch die Haustüre*)

Liliane: Jo, ich sött au langsam, lueged Sie, Sie warted do, de Walter chunnt denn scho glii verbii. (*ebenfalls ab durch die Haustüre*)

Hans: (*ist alleine im Wohnzimmer, beginnt nun leise zu singen*) Ein Männlein steht im Walde, ganz still und stumm...

10. Szene:

Hans, Franziska

Franziska: (*kommt mit gefüllten Tragtaschen zurück*) Hans, was machsch denn du do? Wo isch de Walter?

Hans: Grüezi...

Franziska: Was „grüezi“ – was isch mit dir los, Hans?

Hans: Hans?

Franziska: *(geht zu ihm)* Hans, gohts dir ned guet?

Hans: Wer sind Sie, was wänd Sie vo mir?

Franziska: *(ahnt nun, dass Hans sich an nichts erinnern kann)* Walter? Familie Marti? Gschäft? Franziska? Seit dir das alles nüt?

Hans: *(mustert Franziska von oben bis unten)* Hübsch gsehnd Sie uus.

Franziska: *(will nun Hans für ihre Zwecke einspannen)* Also, ich hilfe dir. Du bisch de Hans und bi mir aagstellt. Mir müend do i dim Huus für Ornig sorge, uufuume, putze, eifach was so aafällt.

Hans: Sie sind min Chef? Und was isch denn min Bruef?

Franziska: Din Bruef – isch Siinior Ruumcliiner Assistent Äpprendiss!

Hans: Ou – tönt aber cheibe wichtig. Also, was muess ich mache?

Franziska: Zerscht emol do i de Stube uufuume, ich gang denn emol go s Bad putze. Wenn do fertigt bisch, chunnsch zu mir. *(geht links ab)*

Hans: *(ruft ihr nach)* Wohee mit em Güsel?

Franziska: *(kommt nochmals von links, gibt ihm einen Abfallsack)* Do, han ich scho im Bad gha. *(wieder links ab)*

Hans: *(beginnt nun die Unordnung in den Sack zu „schaufeln“, das heisst, er schiebt die ganze Ablagefläche, z. B. vom Tisch, mit dem angewinkelten Arm unsortiert direkt in den Sack hinein. Er beginnt dann nach ca. 5 Sekunden nach der Melodie von „Bruttosozialprodukt“ zu singen)*

Wenn früh am Morgen die Waschmaschine tönt,
und der Tumbler daneben lustvoll stöhnt.
Und sich im Badezimmer die Wäsche massig türmt,
und Wäsche-Hansi Saubermann die Wäscheküche stürmt.
Ja dann wird wieder in die Hände gespuckt,
wir steigern das Bruttosozialprodukt.
Ja, ja, ja, jetzt wird wieder in die Hände gespuckt,
wir steigern das Bruttosozialprodukt

(während der Arbeit und dem Singen tänzelt Hans zwischen den aufzuräumenden Möbelstücken hin und her und füllt seinen Müllsack bis die Flächen leer sind. Dabei wirft er auch die beiden Tragtaschen, die Franziska gekauft hat, für das Publikum gut sichtbar in die Müllsäcke) So, jetzt isch alles suuber, was hett sie jetzt gseit? Aha, zu ihre is Bad. *(links ab)*

11. Szene:

Bernhard, Sibylle, Monika, Walter, Franziska

Bernhard: *(kommt trinkend aus der Küche, hat eine Getränkebüchse dabei, die er auf den Tisch stellt, gefolgt von Sibylle und Walter)* Danke Papi, jetzt bin ich ächt erliechteret, also ich überchume kei neui Stiifmueter, will s Fränzi nur chunnt cho hälfe uufuume. *(fängt gleich wieder zu zweifeln an)* Aber wenn d Mueter en neue Maa findet – um Gottes Wille!

Monika: *(schaut für die Zuschauer gut sichtbar zum Fenster herein. Die Männerverkleidung ist weg, sie beobachtet nur unbemerkt und sagt kein Wort)*

Sibylle: *(geht zum Schrank, holt sich eine Packung Guetzli, nimmt eines und wirft die Packung auf den Tisch)* Vergiss es Beny, so es alts Guetzli wott doch niemer meh. Also do muesch kei Angscht ha.

Monika: *(zeigt hinten am Fenster, für die Anwesenden unbemerkt, den Warnfinger)*

Walter: Sibylle, also eso redsch mir ned über dis Mami, das isch doch sehr respäktlos!

Monika: *(nimmt hinten am Fenster pantomimisch Walter in den Arm und küsst ihn ab)*

Walter: Also wobii, eso Unrächt hesch jo scho ned, s Zuckerpapier hett jo scho chli abgschlage. Aber für de Huushalt isch sie halt immer no top.

Monika: *(knurrt)* Wart nur Bürschtli. *(zeigt dazu die flache Hand und geht dann ab)*

Bernhard: *(dreht sich um)* Händ ihr das au ghört?

Sibylle: *(geht zum Fenster und schaut hinaus)* Jo, es isch irgend öppis gsi, aber dusse isch niemer.

Walter: Chönd mir jetzt wiiters rede? Also, mir zeiged de Mueter scho, dass mir au ohni sie z Rank chömed.

Bernhard: *(geht zum Schrank und holt sich eine Packung Chips, beginnt zu essen)* Sicher, d Grundnahrungsmittel händ mir jo immer no im Huus.

Sibylle: Apropos, ich hett no Durscht – ghört au zu de Grundnahrungsmittel!
(geht in die Küche und kommt mit einer Flasche Mineralwasser zurück, trinkt daraus und stellt sie auf den Tisch)

Walter: Es goht ned nur um s Chips und Guetzli ässe, es goht au um d Ornig i dem Huus. Dorum han ich d Franziska cho loh!

Franziska: *(kommt von links aus dem Bad)* Chönnt mir no öpper en neu Fläsche Mister Cliin mit Citrusduft bsorge, es hett kei meh.

Bernhard: *(sofort wieder mit Tunnelblick)* Ich gang. *(wirft seine Packung Chips auf den Tisch)*

Martin: *(erscheint, für alle unbemerkt, mit Kamera und Aufnahmegerät am Fenster)*

Franziska: Würdsch du das wüirklich für mich mache?

Bernhard: *(immer noch mit Tunnelblick)* Für dich doch sicher.

Franziska: Beny, du bisch en Schatz.

Bernhard: Ich weiss... *(geht wie hypnotisiert durch den Hauseingang in der Mitte hinaus, dadurch ist Martin gezwungen, kurzzeitig zu verschwinden)*

Sibylle: Ich glaub ich muess dem noche, suscht frääset de no in Stadtbach ine!

Franziska: Wieso denn das?

Sibylle: Also mini Diagnose mit mine minimale psychologische Kenntnis wär i dem Fall „Hirnblockade mit Verstiifig vo de Extremitäte“! *(durch Eingang ab)*

12. Szene:

Walter, Franziska, Martin

Walter: Was isch denn do los? So kenn ich min Sohn überhaupt ned.

Martin: *(taucht wieder unbemerkt hinten am Fenster auf, Kamera und Aufnahmegerät im Anschlag)*

Franziska: Nur wiibliche Charme.

Walter: Jo guet, vo dem hesch du jo viel.

Franziska: Ned nur das, weisch jo für was du mich do ane gholt hesch.